

Anfrage an Radio Erewan

Autor(en): **Frosch, Reinhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 10

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-608697>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einfach schön

Der Höhepunkt eines jeden Jahres ist nicht der Automobilsalon in Genf, nicht die Erhöhung der Kehrichtsackgebühren und schon gar nicht der 1. August. – Nein, was unsere Herzen vibrieren lässt, nennt sich Miss Schweiz-Wahl. Obwohl der Planet Erde bereits durch eine Wahl zur Miss Mollig, Miss Deutschschweiz, Miss Hinterluplig, Miss Vernisst und Miss Irgendwas bereichert wird, ist das Beste, was ein Fernsehgerät über sich

ergehen lassen kann, zweifelsohne die eine, echte Wahl zur schönsten Schweizerin. Aufmerksame Zuschauer freuen sich jeweils auf das Interview mit der Siegerin, welches eigentlich gar nicht von neuem aufgezeichnet werden müsste, weil es immer nach gleichem Strickmuster abläuft. Der nette Mann mit dem Mikrofon fragt das überglückliche Mädchen, wie es sich denn fühle. Und das äusserst dekorative Wesen antwortet: «Alle ande-

ren waren sooo schön, und ausgerechnet mich hat die Jury auserkoren. Das hätte ich mir nicht im

Mehr Verkehr

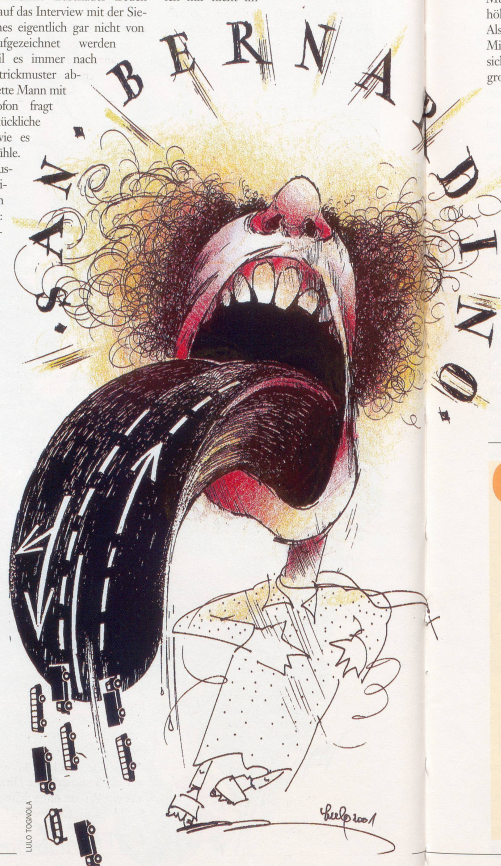
Alle Kleider aus China, Spielzeug aus Taiwan, Computer aus Korea, Autos aus Japan. Noch schnell Holz aus dem Urwald, bevor er kreppt. Einmal um die ganze Welt, und die Schiffe voller Waren, Billiglöhne bringen Geld, Öl ins Meer und weiterfahren.

Alle Früchte der Welt und verderbliche Sachen, zwölf Monat' im Jahr, 's ist leicht heut' zu machen. Aus Südamerika und Australien, stets billige, frische Fressalien. Einmal um die ganze Welt, mit dem Flieger übervoll, Billiglöhne bringen Geld, Flugbenzin kennt keinen Zoll.

Kartoffeln aus Deutschland, geschält in Italien, Lebend' Tiere als Fracht, wie Baumaterialien. Rohstoffe von hier, verarbeitet dort, nur die Alpen, sie stören den schnellen Transport. Einmal durch den Kontinent, mit dem Laster tonnenschwer, Billiglöhne bringen Geld, er lebe hoch, der Schwerverkehr.

Und wir Schweizer mittendrin, was machen wir am Ende noch? Wir hüten brav der Welt Gewinn und schauen durchs Ozonloch.

Peter Flüeler



EKELHAFT

Traum vorgestellt!» Ja, natürlich. Gähnen ist übrigens kein Zeichen von Müdigkeit, sondern dient lediglich einer höheren Sauerstoff-Zufuhr des Gehirns. Als Gewinnerin lobt sich auch gerne die Mitstreiterinnen. Schöne Worte machen sich einfach besser, wenn sie in einer grossen Schweizer Illustrierten zitiert

werden. Schnellichst warten die mit Nonsens bombardierten Fernsehkonsumenten auf eine Miss Schweiz, die ein Minimum an Courage beweist und auf die obige Frage zur Antwort gibt: «Die anderen waren ganz nett, doch ich, ich war ganz eindeutig die Beste und habe den Sieg verdient...» Jürg Ritzmann

Miststock

Wir bleiben optimistisch mit gutem Grund dazu, denn weil die Lage Mist isch, macht diesen auch die Kuh.

Nur Fremdenbrut ist böse, tönts aus den Stammtischschreien, doch plötzlich furzt Getöse aus Schweizer Innereien.

Es stinkt aus Chefetagen und Durchfall hat die Lisi;

es schlägt ihr auf den Magen, im Jet das Risibisi.

Der Snob im Sennenkäppli ist temporär passé und zählt nun wieder Rappli als quasi Swiss Idee.

Es geben Politik und Kuh Mist vor allen Dingen. Der eine führt zur Grabesruh, der andre dient zum Düngen.

Wir bleiben Optimisten, mit gutem Grund dazu; am liebsten ist von allen Misten uns jener von der Schweizer Kuh!

Edmond Max Seiler

Garantie im Berg

Note «sehr gut» für Bau, Zustand, Sicherheit.

Kontrolle «maximal» mit Video, High-Tech.

Überwachung menschlich «fatal» 17 km geradeaus, eine Spur ganz einfach, milliardenfach gefahren.

Nur einmal nicht.

Mann, ist Gott hart!

Wolf Buchinger

Abschied

Ach, nun gibt es ihn nicht mehr am Bildschirm! Dieser ist so leer, ohne ihn, und ach, so sehr vermissen wir ihn! Er ist schwer zu tragen, der Verlust; ein Meer von Tränen fliesset nun seither. Sein Wuschellopf, er fehlt uns sehr, sein breites Lachen noch viel mehr. Rotzigfroh kam er daher, aggressiv, doch meistens fair. Oftmals legte er sich quer, ein echter Revolutionär, ein Schlitzohr, Multimillionär seit kurzem! – Extraordinaire war er immer, und daher ist sein Abgang folgenswer, denn: Wie ein Bleistift ohne Spitze, wie ein Sommer ohne Hitze, wie ein Winter ohne Schnee ist TV ohne den Roschee!

Hugo Leimer

Anfrage an Radio Erewan

Wie gross sein Untärschied zwischen Rauchen Haschisch und Springen aus fünftes Stock in Schweiz zukünftig?

Antwort: Untärschied sein nicht gross. Sein beidas särr ungesund abärr legal. Reinhard Frisch

«Alte Frau»

Dass in der «Basler Zeitung» eine 65-jährige «alte Frau» genannt wurde, brachte die Leserinnen und Leser in Wällung. Das ist der «logische» Zusammenhang: Ihre AHV (Altersversicherung) wollen sie am liebsten schon mit 62, aber alt sein mit 65 wollen sie nicht.

Kobold

Gelbe Karte für Köbi

Ciriaco und Chappi will ich nicht mehr, so sagt Papi Köbi Kuhn den beiden nicht etwa gerade ins Gesicht, nein, nur eben hintenrum der Boulevardpresse: Das ist dumm!

Hugo

Undank

In Rorschach – dicht am Bodensee, da gibt es viele Mlöwen. Sie sind weiss wie Schnee, und fressen wie die Löwen – blitzschnell die dahingeworf'nen Bissen –

und haben nur zum Dank dafür schon sechsmal auf den Kopf ge – schossen... Kai Schütte